

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 2

Rubrik: Bündeli träge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verwerten. Er wird also den Schulmeister auf den Brettern ad absurdum führen und ihn mit den unheimlichsten Revelationen überraschen, wie bunt und unbotmässig er im Grunde zusammengestellt ist, bis jener über die schreckliche Entdeckung, dass er trotz aller Mühe einen interessanten Bühnentypus abgegeben hat, paradoxal verzweifelt. Und daneben wird er in aller Kühle das Phantom der Stummheit beschwören, dieses echtste und universellste der schweizerischen Gespenster, die Tra-

gödie des Schweigens und des Sich-nicht-aussprechen-könnens, die schwermütigste, geistreichste und tiefsinnigste, welche Narren, Säufer und Aestheten macht aus verhaltener Zartheit und Trunkenheit. Ein Ausländer hat sie schon einmal bei uns geschrieben, der Deutsche Georg Büchner in seinem Wozzek. Sein Modell findet man noch heute in den Gassen des Limmatquartiers; auch er geht herum, un personaggio in cerca d'autore.



B ü r d e l i t r ä g e

Weisch, wie häm mer als Chinde gseit:

„Bürdeli träge

Niemerem säge!“

Gäll, wie isch es au lustig gsi!

Siderhär häm mer meh Glägeheit

Bürdeli z'träge,

Niemerem z'säge.

Luege aber ganz anders dry.

G. Kieser.